

# Zapf: Schüler müssen mit Geld umgehen können

Leiter der Schuldner- und Insolvenzberatung des SKM Lingen fordert Aufnahme des Themas in die Lehrpläne

Von Ludger Jungeblut

**LINGEN.** Dieter Zapf, Leiter der Schuldner- und Insolvenzberatung des Sozialdienstes Katholischer Männer (SKM) Lingen, hat die Schulen aufgerufen, das Thema „Richtiger Umgang mit Geld“ in die Lehrpläne aufzunehmen.

**Herr Zapf, als Leiter der Schuldner- und Insolvenzberatung des SKM Lingen stellen Sie fest, dass immer mehr junge Menschen in die Schuldenfalle geraten. Was sind die Gründe?**

Wir leben in einer konsumorientierten Gesellschaft, in der gerade junge Menschen Wert auf Statussymbole wie Markenkleidung, Auto oder Handy legen und sich ihre Wünsche häufig „auf Pump“ finanzieren. Es ist „out“, Geld anzusparen und beim Kauf bar zu zahlen,

sondern Scheck- und Kreditkarten machen Wünsche sofort möglich. Über die Folgen der Kreditgeschäfte oder die Konsequenzen aus einem zweijährigen Handyvertrag sind sich diese jungen Leute nicht im Klaren. Hier fehlt es auch an wirtschaftlichem Grundwissen und der Fähigkeit, zweifelhafte Bedürfnisse aufzuschieben.

**Sie appellieren an die Schulen, den richtigen Umgang mit Geld verstärkt zum Unterrichtsthema zu machen. Haben Sie schon Kontakt zu den Schulen geknüpft? Wären die Mitarbeiter Ihres Fachdienstes bereit, in die Klassen zu kommen?**

Die Schulen müssen sich dem Thema verstärkt stellen. Wir vermissen hier eine klare Aufgabenstellung in den Lehrplänen und stellen eine fehlende „Sensibilität“ vieler Lehrer zum Thema „Geld



**Dieter Zapf** leitet die Schuldner- und Insolvenzberatung beim SKM Lingen. Foto: Felix Reis

und Schulden“ fest, vielleicht weil sie selbst zu wenig davon betroffen sind. Peter Zwegat, der als Schuldnerberater aus dem privaten Fernsehen bekannt ist, hat mir bereits vor Jahren erzählt, dass nach seiner eigenen langjährigen Erfahrung in Berlin eine Beschäftigung mit dem Thema in unterschiedlichsten Schulfächern und Klassen möglich

ist. Die Schüler zeigen dafür reges Interesse, aber die Inhalte müssen plastisch und nachvollziehbar dargestellt werden, egal ob im Deutsch-, Mathematik- Politik- oder Religionsunterricht. Unsere Beratungsstelle hat selbst nur geringe personelle Ressourcen für eine präventive Arbeit an Schulen. Wir arbeiten jedoch an einem konkreten Projekt für Präventionsarbeit an emsländischen Schulen, das jedoch ohne zusätzliche finanzielle Förderung nicht umgesetzt werden kann.

**Arbeitslosigkeit, Scheidung und Suchtprobleme sind klassische Ursachen, die in die Verschuldung führen können. Welche Grundsätze sollte der Einzelne beachten, damit er auch in schwierigen Lebenssituationen Ordnung bei seinen Finanzen halten kann?**

## Interview mit unserer Zeitung

Bürgerinnen und Bürger müssen mehr Selbstverantwortung gerade auch in Geldfragen übernehmen und sich nicht auf Bank- oder Versicherungsvertreter oder den eigenen Ehepartner verlassen. Jeder sollte wissen, was an Geld auf sein Konto kommt und was regelmäßig an Überweisungen oder Lastschriften abgeht und nicht zuletzt, was das „Leben kostet“. Die Menschen sollten auch bescheidener werden und damit rechnen, dass nicht alles bleibt, wie es ist, und auch negative finanzielle Veränderungen allein schon durch Reallohnverluste oder den Wegfall von Sonderzahlungen eintreten können. Ganz zu schweigen von Lebensrisiken wie Krankheit oder Arbeitslosigkeit. Heute

kann ein verschuldeter Arbeitnehmer schneller in die Armutsfalle geraten als noch in den neunziger Jahren.

**Für alles Mögliche gibt es heutzutage Kredite, zum Beispiel für die Anschaffung eines Neuwagens oder für eine Urlaubsreise. Wie beurteilen Sie die Risiken, durch die Inanspruchnahme derartiger Kredite finanziell den Boden unter den Füßen zu verlieren?**

Ein Kredit ist grundsätzlich nützlich. Wir könnten sonst kein Haus bauen, kein Auto kaufen oder mal eine vorübergehende Notlage überbrücken. Problematisch wird ein Kredit allerdings, wenn Konsum ohne Nachhaltigkeit wie zum Beispiel eine Urlaubsreise finanziert wird. Fragwürdig ist es auch, wenn größere Anschaffungen grundsätzlich auf Raten gekauft werden.